



ENTFESSELT

ANARCHIST BLACK CROSS INFO
von ABC Berlin und ABC Orkan

NOVEMBER 2007

„WHILE THERE IS A LOWER CLASS, I AM IN IT, WHILE THERE IS A CRIMINAL ELEMENT, I AM OF IT, WHILE THERE IS A SOUL IN PRISON, I AM NOT FREE.“ - EUGENE DEBS (1855-1926)

Italien: Operation Brushwood

Am 23.10 nahmen die Carabinieri der ROS (spezielle Einheit der Carabinieri) fünf Personen fest. Eine weitere Person steht ebenfalls unter Verdacht, befindet sich gerade aber auf freien Fuß. Die Operation fand in Perugia (Umbria, Mittelitalien) statt, unter dem Namen „Operation Brushwood“. Den GenossInnen wird Mitgliedschaft in der FAI (Informelle Anarchistische Föderation) vorgeworfen. Sie sollen einer lokalen Zelle angehören, welche unter dem Namen „Coop/FAI“ („Zusammenhang gegen jede politische Ordnungen“) aktiv gewesen sein soll. Die Polizei hat diese Zelle als „besonders gefährlich“ bezeichnet und die Ermittlungen gegen weitere potenziell Verdächtige laufen ebenfalls weiter. Während den Durchsuchungen wurden mehrere Computer und Unmengen von Infomaterial beschlagnahmt.

Einige der Aktionen, aufgrund dessen die Beschuldigungen beruhen: Versendung eines Briefes mit zwei Patronen und Mordandrohungen gegen die lokale Landespräsidentin, Mordandrohungen gegen Carabinieri und den Bürgermeister von Spoleto (alle Beschuldigten stammen aus Spoleto, einer Kleinstadt in Umbria), Zerstörung einiger Baustellen, Verstoß gegen das Waffengesetz und Raub.



Gegen alle wird ein Paragraf, welcher vergleichbar mit dem Paragraf 129a ist, angewandt werden. Innerhalb der Dokumente, welche diese FAI-Zelle (Coop/FAI) rausgegeben hat, wurde viel über den Kampf gegen TAV und andere Projekten, welche die Umwelt zerstören, geredet und das „Vorantreiben der revolutionären Guerilla und des bewaffneten ökologischen Kampfes“ gefordert.

Am 13.10 hat das Gericht die Inhaftierung von Michele und Andrea bestätigt, für Dario und Damiano den Hausarrest und Fabrizio befindet sich nun auf freien Fuß.

Die Adressen der Genossen:

Michele Fabiani

Andrea Di Nucci

c/o casa circondariale di Perugia

Capanne

strada Pievaiola km.11+800 0

6100 PERUGIA, Italien

Genua 2001: drakonische Urteile zu erwarten

Aufgrund der Riots in Genua 2001 beim G8-Treffen stehen gerade 25 Personen vor dem Gericht, momentan in der ersten Instanz. Es wird mit vielen Jahren Knast gerechnet – zwischen sechs und 16 Jahre – insgesamt an die 225 Jahre Knast. Auch sollen ihnen mehrere hunderttausend Euro für die Verwüstungen angehangen werden.

Plünderung und Verwüstung, heißt das Konstrukt. Nun sollen sie für uns alle bezahlen. Die Riots wurden von uns allen getragen und sind ein Teil der kollektiven Ereignisse, ein Teil unseres Kampfes gegen Kapitalismus. Die Beschuldigten dürfen nicht allein gelassen werden. Die drakonischen Urteile sollen noch vor Ende des Jahres

gesprachen werden. Haltet eure Augen und Ohren offen und eure Wut am Start. Am 17.11. fand bereits eine solidarische Demonstration mit bis zu 100.000 Personen in den Strassen von Genua statt.

Ausführliche Infos zu den Prozessen und Möglichkeiten zu Spenden:
www.supportolegale.org
www.gipfelsoli.org

Solidarität mit Antifas in Weißrussland

Maksim und Vladislav, 2 Antifas aus Minsk in Weißrussland sitzen im Knast.

Im Dezember 2006 kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Antifas und Nazis in Minsk bei denen mehrere Nazis verletzt wurden. Nur weil ein Nazi bei den Cops ausgesagt hat und Maksim und Vladislav wieder erkannt haben will, wurden diese nun zu drei Jahren Haft verurteilt. Dies ist eine gängige Form von staatlicher Repression gegen konsequente AntifaschistInnen. Aktuell läuft in Kiel ein Prozess in einem ähnlichen Fall gegen einen Antifaschisten aus Kiel. (Infos auf www.antirepression1april.blogspot.com)

Maksim ist 18 Jahre alt und er ist seit 3 Jahren aktiver Antifaschist. Er beteiligte sich außerdem an „Food not Bombs“ Aktionen an öffentlichen Plätzen in Minsk. Er ist Fan des Fußballvereins MTZ-Ripo, der für seine Antifa-Ultras bekannt ist. Unterstützt die beiden, macht Aktionen und schreibt ihnen Briefe! Die Adressen solltet ihr in russisch und deutsch auf die Umschläge schreiben, dass erhöht die Chance das eure Briefe ankommen.

Solidarity with the AFA worldwide!
Für konsequenten Antifaschismus!

Gubski Maxim

VK-2 - 21

Batowa str. 4 Bobruisk

213800 Belarus

3. Arrest für Antimilitaristen Moritz

Der Antimilitarist Moritz wird wegen Totalverweigerung seit dem 14.10.07 von der Bundeswehr gefangen gehalten. Diese hat nun den 3. Arrest (weitere 20 Tage) verhängt. Das bedeutet, dass er auf jeden Fall bis zum 27.11.07 sitzt und dann eventuell noch einen 4. Arrest bekommen kann.

Nachdem Moritz einige Zeit sein Lesestoff verwehrt wurde, da er sich weigerte seine

Zelle aufzuräumen kann er nun aber wieder Bücher, Hefte und anderes bekommen und lesen. Moritz sollte sich vor einiger Zeit von einem Psychologen untersuchen lassen (wahrscheinlich aus Mustersungszwecken), was er natürlich verweigerte.

Neben 2 Kundgebungen und Flyeraktionen gab es bis jetzt zahlreiche Besuche und viel Post. Es gibt jetzt von der Soligruppe entworfene Postkarten, die an den leitenden Kommandeur der Kaserne in Strausberg (in Brandenburg bei Berlin) gerichtet sind, in der Moritz gefangen gehalten wird. Auf diesen kann Mensch dann formulieren was von der Bundeswehr und Militarismus gehalten wird. (schreibt einfach wenn ihr welche haben wollt)

Moritz braucht weiterhin Briefe und Unterstützung, also macht was, damit die Zeit in der Arrestzelle neben dem Bundipförtner nicht so trist und lang für ihn ist.

Moritz Kagelmann
Barnim-Kaserne
Umgehungsstrasse 1
15344 Strausberg

Berufungsverhandlungen für die Antifas aus Mailand

Am 12.11. fanden die Berufungsverhandlungen für die 18 Antifas aus Mailand statt. Alle wurden am 11.03.06 nach den Auseinandersetzungen in Mailand verhaftet und zu je viereinhalb Jahren unter Hausarrest verurteilt. Damals wollten Faschisten in der Stadt aufmarschieren, daraufhin kam es zu schweren Ausschreitungen von Seiten der Antifas gegenüber der Polizei und zu Angriffen auf staatliche Einrichtungen sowie zu Plünderungen.

Die daraufhin folgende Repression traf die Menschen vor Ort schwer, es gab 45 Festgenommene, davon wurden 18 verurteilt. Nun wurden in der Berufungsverhandlung die Urteilen für 15 von ihnen bestätigt, zwei wurden freigesprochen und einer lediglich nur wegen illegalen Waffenbesitzes zu vier Monaten verurteilt.



Kieler Antifaschist verurteilt

Am 21. November fand vorm Amtsgericht Kiel der vierte und letzte Prozesstag gegen einen Kieler Antifaschisten statt. Dieser wurde wegen der gefährlichen Körperverletzung an einem stadtbekanntem Neonazischläger zu einer Geldstrafe von 150 Tagessätzen verurteilt. Die Staatsanwältin hatte vorher eine Freiheitsstrafe von 10 Monaten auf drei Jahre Bewährung sowie 60 gemeinnützige Arbeitsstunden gefordert, der Verteidiger des Angeklagten plädierte auf Freispruch. In ihrem Plädoyer machte die Staatsanwältin deutlich, dass sie keine Hinweise auf eine Unglaubwürdigkeit der Darstellung der Neonazizeugen sieht. Außerdem stelle es ihrer Meinung nach keinesfalls eine Bedrohung dar, wenn sich in einer Entfernung von nur fünf Metern ein bekannter Neonazi mit einem erhobenen Messer auf Antifaschisten zu bewegt. Der Verteidiger kritisierte wiederholt, die Polizei hätte von Anfang an ausschließlich gegen Linke ermittelt und damit einen politischen Schauprozess vorbereitet, der von der Staatsanwaltschaft und der Justiz ausgeführt wurde. Die Richterin stützte ihr Urteil weitestgehend auf einen der drei an der Auseinandersetzung vom 1. April 2006 beteiligten Neonazis, den sie für glaubwürdig halte.

Sabine Münzer von der Antirepressionsgruppe 1. April kritisierte die Verurteilung: „Die Polizei hat mit ihren schlampigen und tendenziösen Ermittlungen auf der Grundlage von Aussagen bekannter Neonazis gezielt darauf hingearbeitet, einen unbequemen linken Aktivisten zu bestrafen. Die Botschaft ist eindeutig: Notwendiger unabhängiger antifaschistischer Widerstand ist politisch nicht gewollt! Diese Bestrafung soll die linke Szene Kiels lähmen und unter Druck setzen. Das diese sich das nicht widerspruchslös gefallen lässt, zeigt die riesige Solidarität, die der Angeklagte während der letzten Wochen erfahren hat.

Schon vor Verhandlungsbeginn versammelten sich vorm Amtsgericht etwa 40 AntifaschistInnen zu einer Spontankundgebung, auch der Gerichtssaal war wiederholt zu klein für den großen Andrang von politischen Weggefährten und Freunden des Angeklagten. Nach der Urteilsverkündung demonstrierten etwa 70 AntifaschistInnen spontan gegen die Kriminalisierung antifaschistischen Widerstands lautstark

durch die Kieler Innenstadt in den Stadtteil Gaarden.

Gegen 21 Uhr fand in Kiel Gaarden eine ziemlich laute von Feuerwerk begleiteten Spontandemo von ca. 150 entschlossenen, zum Teil vermummten, AntifaschistInnen statt, welche die Polizei auf Trab hielten. Staat und Nazis Hand in Hand, unsere Antwort Widerstand!

Informationen von und auf <http://www.antirepression1april.blogspot.com>

Bemerkungen zur Soliarbeit für die Beschuldigten im aktuellen 129a-Verfahren in Berlin

Am Morgen des 31. Juli 2007 wurden Axel H., Florian L. und Oliver R. beim in angeblichen Versuch Kraftfahrzeuge der Bundeswehr in Brandenburg an der Havel anzuzünden verhaftet. Am gleichen Tag wurde auch Andrej H. festgenommen und die Wohnungen und Arbeitsplätze aller vier plus die von drei weiteren Personen durchsucht. Der Vorwurf gegen alle sieben lautet: „Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung gemäß §129a“. Sie sollen der militanten Gruppe (mg) angehören. Axel, Florian und Oliver sitzen zur Zeit in Berlin-Moabit in Untersuchungshaft. Der Haftbefehl gegen Andrej wurde am 24.10. vom Bundesgerichtshof aufgehoben, nachdem er bereits am 22.08. unter Auflagen aus der Haft entlassen wurde.

In der Pressemitteilung zur Aufhebung des Haftbefehls waren einige Details darüber zu lesen, was den Ermittlungsbehörden alles so über Andrej bekannt ist, im Bezug auf seine aktive Arbeit in der radikalen Linken. Dazu zählt u.a., dass die Ermittlungsbehörden durch die Wiederherstellung von gelöschten Daten auf einem beschlagnahmten Laptop Erkenntnisse über die Mitarbeit an den letzten beiden Ausgaben der radikal erlangt haben. Es stellt sich uns die Frage, warum wir diese Informationen nicht von der Soligruppe bekommen, sondern dadurch, dass der Staat sie öffentlich macht. Was wissen das BKA noch, was wir nicht wissen, weil die UnterstützerInnen es uns vorenthalten?

Die Aufgabe einer Soligruppe sollte es sein, die Gefangenen auf allen Ebenen zu unterstützen und den Fall betreffende Informationen zu veröffentlichen und zu verbreiten. Dabei ist eine offensive und ehrliche Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar. Alle bekannten Informationen, soweit sie

auch den Ermittlungsbehörden bekannt sind, sollten öffentlich gemacht werden und nicht der Szene vorenthalten werden, da es sonst sehr leicht ist als UnterstützerInnengruppe die Glaubwürdigkeit zu verlieren. Die Frage ist außerdem, wo diese Praxis des Zurückhaltens von Infos hinführt und wem damit eigentlich geholfen ist bzw. werden soll. Spätestens im Prozess werden diese Vorwürfe öffentlich werden. Außerdem überlassen wir damit den Repressionsbehörden den Zeitpunkt und überhaupt erst mal die Möglichkeit der Veröffentlichung von Infos.

Wir werten diese Praxis als Teil der Unschuldskampagne, welche im Bezug auf Andrej versucht wird durchzuführen. Dies können wir nur entschieden zurückweisen, warum haben wir schon mehrmals an anderer Stellen betont.

Für eine offensive Öffentlichkeitsarbeit!
Freiheit für alle!

ABC Berlin

Erfolgreicher Hungerstreik für Dennis Teeken

Der niederländische Staat verweigerte dem inhaftierten Dennis Teeken seine ihm zustehende Verlegung in ein anderes Gefängnis. In diesem wäre es ihm möglich sich auf seine baldige Entlassung vorzubereiten, in dem regelmäßiger Freigang und damit der Aufbau eines neuen Lebens gewährt wird.

Seit dem 10. Januar 2006 sitzt Dennis im Knast, am 11. September 2006 wurde er vom deutschen Staat für zwei Banküberfälle zu dreieinhalb Jahren hinter Gittern verurteilt. In den Niederlanden wurde die Strafe auf drei Jahre verkürzt, laut niederländischer Gesetzgebung ist es ihm möglich am 14. Mai 2008 entlassen zu werden. Ende letzten Jahres, als er mehrmals die Verlegung in die Niederlande beantragt hatte und dies jedes Mal ignoriert wurde, trat er in einen Hungerstreik, mit welchem er schlussendlich erfolgreich war. Nun wiederholte sich diese Geschichte auf ähnliche Weise, indem ihm die rechtlich zustehende Verlegung verweigert wurde, dies geschah aufgrund eines Fehlers von einem Gefängnismitarbeiter. Dieser verweigerte die Weiterleitung des Verlegungsantrages, da seiner Meinung nach Unklarheiten über den angestrebte Entlassungstag herrschen würden.

Daraufhin begann Dennis am 10. Oktober einen erneuten Hungerstreik und hatte

Erfolg damit. Seine ihm zustehende Verlegung wurde genehmigt und jetzt befindet er sich in Leiden in einem Knast für den offenen Vollzug. Sein Schicksal wurde von FreundInnen von ihm verbreitet mit der Aufforderung den Autoritäten im Knast zu schreiben und ihnen auf diese Weise mitzuteilen, dass sie überhaupt nicht mit dieser Sabotage gegenüber Dennis einverstanden sind. Der Hungerstreik und die Unmutsbekundungen von außerhalb der Mauern haben schlussendlich zum Erfolg geführt.

Es scheint, dass seine regen Kontakte mit AnarchistInnen (innerhalb und außerhalb der Mauern) überall in ganz Europa, der wahre Grund für diese ungerechte Behandlung sind. Es ist schon mehrmals vorgekommen, dass rebellische, linksradikale und anarchistische Literatur von Dennis versandt oder an ihn zensiert wurde. Daher nochmals der Aufruf zur Solidarität mit allen Gefangenen, die gegen das System, welches uns alle unterdrückt kämpfen.

AnarchistInnen aus Bologna bleiben weiterhin in Haft

Die AnarchistInnen, die in Bologna verhaftet wurden, weil sie sich gegen eine willkürliche psychiatrische Behandlung gewehrt haben, bleiben weiterhin in Haft. Sie versuchten die Person, welche durch die Polizei festgehalten wurde, um sie zur Untersuchung zu bringen, zu befreien. Außerdem sollen sie solidarische Graffiti für die Inhaftierte gesprüht haben.

Ihre Adressen:

Cristian Facchinetti

Federico Razzoli

*C.C. La Dozza Via del Gomito, 2
40127 Bologna*

Andrea Tessarin

Casa Circondariale di Reggio Emilia

Via Settembrini 8

42100 Reggio Emilia

Miroslav Bogunovic

Casa Circondariale di Piacenza

Via delle Novate 65

29100 Piacenza J

Juan Antonio Sorroche Fernandez

Casa Circondariale di Ferrara

Via Arginone 327

44100 Ferrara



Freispruch für Christian

Am 20. November wurde Christian im Verfahren aufgrund der Verleumdung des Berliner Polizeipräsidenten frei gesprochen. Die Anklage bezog sich auf ein V.i.s.d.P., welches Polizeipräsident Glietsch als Urheber eines satirischen Plakats benannte. Christian wurde beim Anbringen dieses Plakats kontrolliert. Doch bei den von ihm angebrachten Plakaten war das V.i.s.d.P. nicht vorhanden. Offensichtlich eine Ermittlungsspanne des übereifrigen LKA.

Weitere Infos über den Prozess und über Christian im allgemeinen:

<http://freechristian.gulli.to>

„Offener Brief an die GenossInnen“ von Gabriel Pombo da Silva

Auszug aus dem Gedicht „El Poeta Prometeico“
[Der prometheische Poet“]

(...)

Der Dichter ist nicht der, der geschickt mit den kleinen verbalen Metaphern spielt, sondern derjenige, dessen prometheisches Genie ihn die großen Metaphern entdecken lässt: Soziale, menschliche, historische, siderische ...

Don Quichotte ist ein Dichter dieser Art. Er ist ein aktiver und grenzüberschreitender Dichter. Und er unterscheidet sich von den übrigen, gewöhnlichen Dichtern dadurch, dass er seine Gedichte nicht mit der Spitze der Feder schreiben will, sondern mit der Spitze der Lanze.

Dort, wo die Fantasie ist, muss auch sofort der Wille sein:

Mit dem Schwert, mit dem Leib,
mit dem Leben, mit dem Opfer,
mit der Lächerlichkeit, mit der Pantomime,
mit dem Heldentum, mit dem Tod.

Die poetische Metapher führt dann zu der großen sozialen Metapher ... (...) Leon Felipe

Diesen Auszug aus dem Gedicht „El Poeta Prometeico“ aus dem Buch „Ganarás la luz“ [„Du wirst das Licht erringen“] des Dichters Leon Felipe schickte mir irgendwann einmal eine Genossin, Carol (Grüße, meine Freundin!!!) ... Das Buch haben mir irgendwann einmal andere GenossInnen, Joaquin-Lucia und Elisiña (Grüße und Anarchie, GenossInnen!!!) geschickt ... Und so kann ich heute zu euch allen (FreundInnen, GenossInnen, Bekannten,

Unbekannten, FeindInnen und „Neutralen“; Unentschlossenen und/oder Neugierigen...) sprechen und euch lehren und also auch mit euch teilen, was ein Dichter, den ich bewundere, manchmal dachte-fühlte und schrieb: Leon Felipe.

Es gibt andere Dichter und Dichterinnen, die ich nicht nur bewundere, sondern in meinem Herzen bewahre: Walt Wiltman, Garcia Lorca, Miguel Hernandez, William Blake, Baudelaire, Rosalia de Castro, Ramón Cabanillas, Bertold Brecht ... und die Liste könnte endlos werden

...

Aber was rede ich jetzt hier über Poesie?

Ich vermute, dass ich sagen will, dass die Männer und Frauen nicht vom Brot alleine leben... Und dass wir, wie im Kampf oder in der Poesie, manchmal mit der Spitze der Feder schreiben und andere Male mit unserer Seele in der Spitze des Kugelschreibers ...

Der Raum der Meinungen gehört zum „Matrix-System“ und es ist schwierig, es auf seinem Gebiet und mit seinen Waffen zu schlagen ... und das Gleiche passiert in der Politik und den sozialen Kämpfen ... Deswegen dürfen wir niemals vergessen, dass es nicht darum geht, ein Mittel dem anderen vorzuziehen, sondern darum, alle Mittel und Formen als Teil des Kampfes anzuwenden: persönlich, politisch, sozial, kollektiv und individuell.

(...)

Im Gefängnis sind die Machtverhältnisse, die Kontrolle, die Propaganda auf einige Bürokraten konzentriert (geeignet für das ganze autoritäre System, wenn man ihnen nur ein Gehalt gibt), die über das Gute und das Schlechte, das Leben und den Tod entscheiden und den Graden der Folter, die bei „ihren Gefangenen“ angewendet wird (dabei vergessen sie, dass sie „ihre Löhne“ genau genommen ihren Gefangenen und Angehörigen zu verdanken haben ...) ...

Und es ist offensichtlich, dass die „folgsamen Gefangenen“ genauso wie die „flexiblen ArbeiterInnen“ und/oder die „anständigen SteuerzahlerInnen“ nichts zu sagen, zu protestieren oder/und vorzubringen haben über „ihre Ketten“, „ihre Bedingungen“ und/oder „ihre GenossInnen“ (welche Genossin, welcher Genosse könnte eine Sklavin, einen Sklaven haben?)... um noch mal zu schweigen über „sich selbst“ ...!!

Die Institutionen sind nicht mehr als Tentakeln der Macht und die Macht ist zwischen einigen wenigen Privilegierten verteilt, die Gott, Göttin auf Erden spielen ...

Und diese Kettenglieder, und diese wüsten SöldnerInnen muss man bekämpfen und ihnen ihre Masken herunterreißen ...

Aber nicht nur ... und es ist nicht nur ein „Teilkampf“, gegen die Gefängnisse zu kämpfen (und das System, das sie produziert und reproduziert) auf jede Art und Weise (von Jungen, von Alten, von Männern und Frauen, von MigrantInnen oder „ProletarierInnen“) mit all dem, was das beinhaltet: Ausbeutung, Ausgrenzung, Folter usw.

Nein!! Der „Anti-Knast“-Kampf muss von einer anarchistischen Perspektive aus übersetzt werden als eine globale Kritik „zu all diesen Sachen“, die dieses barbarische Netz der rassistischen Ausgrenzung und der Klassensegregation bestätigt ... und es darf nicht nur eine „theoretische Kritik“ sein (die zwar auch), sondern auch ein reales Engagement der gegenseitigen Unterstützung für all diejenigen, die darunter leiden, aber dagegen kämpfen ...

Es geht nicht darum, „neue revolutionäre Subjekte“ zu schaffen (in diesem Fall „die Gefangenen“), sondern darum, alle RebellInnen und RevolutionärInnen zu unterstützen, die im sozialen Kontext, in dem wir leben, aufständig sind. Es geht darum, „Brücken“ aufzubauen, die die Verbindung unserer betreffenden Welten erlauben, um Ideen, Gefühle, Projekte auszutauschen, das Leben also ...

Und es geht darum, miteinander zu reden, Neuigkeiten auszutauschen, die Erfahrungen zu kommentieren, über Strategien zu debattieren und zwischen den verschiedenen antagonistischen Realitäten nachzuschauen (ihre Individuen, jene, die sie „Repräsentanten“ nennen: Ob es nun ihre Ideen sind oder/und die ihrer Antirepressionsgruppe), was wir schon gemeinsam machen können (trotz der verschiedenen „Theorien“, „Ideologien“ usw.) und welche Dinge nicht ...

Numerisch gesehen sind wir nicht viele, die denken, dass wir gegen die Gefängnisse kämpfen müssen ... Gegen das Dienst habende System-die Regierung zu sein, hält man für selbstverständlich (auch wenn es nur so ist, um keine „WählerInnen“ zu verlieren, auch wenn es nur ist, damit sich nichts ändert, oder genau so ändert, dass das System der Ausbeutung weiterhin in Stand gehalten wird ...) unter denen, die sich „RevolutionärInnen“ nennen oder weniger pompös „SozialdemokratInnen“, denn aus

diesem Diskurs ziehen sie den meisten Nutzen ...

Das Thema der Gefängnisse muss in den „Chroniken der Ereignisse“ bleiben, denn dort wird der Diskurs der „Unsicherheit“, woraus viele andere Nutzen ziehen, legitimiert.

Das Gefängnis auf „unserer politischen Tagesordnung“? Nur, wenn „die Umfragen“ ihm einen „politischen Wert“ einräumen! (Wie die Frage der „Umwelt“ jetzt mit „Gore“ und seinen Pseudo-„UmweltschützerInnen“) ... So denken sie; so handeln diese PopulistInnen, diese PolitikerInnen, diese Individuen ... (...) Aber hier sind wir (zu wie vielen oder wenigen wir auch sind) lernend und kämpfend auf der einen und anderen Seite der Mauer, der Grenze, des Geschlechts, der Rasse ... während wir unsere Liebe zur Freiheit und unsere Verachtung der Tyrannei demonstrieren ...

Vom 16. bis zum 29. [September 2007] (und darüber hinaus) fanden „Bewegungen“ und „Reaktionen“, „Proteste“ und „Kundgebungen“, „Sabotage und Veröffentlichungen“ statt ... Gesten der Solidarität, dienichtunbemerktvorübergangen bei denjenigen, deren Ohren aufmerksam und deren Augen offen bleiben. Ich spreche nicht von den SklavInnen, ich spreche von den bekannten und unbekannt GenossInnen, die auf der einen und der anderen Seite der Mauer aktiver Teil des Kampfes sind ... Ich spreche von Marco Camenisch (in seiner Zelle in Regensdorf, Schweiz), von Jose Fernandez (in seiner Zelle in Rheinbach, Deutschland), von Joaquin Garces (in seiner Zelle in Castellón, Spanien), von Rafael Martinez Zea (in seiner Zelle in Badajoz, Spanien) ... von meinem Zellennachbarn Liaudegis Algirdas, der seit dem 19. September und bis zum heutigen Tag den Hungerstreik fortsetzt ... Ich spreche von den GenossInnen aus Leuven, Gent, Brüssel (Belgien), die auf den Demonstrationen in Rheinbach und Aachen und ihren Städten waren. Ich rede von den GenossInnen aus der Schweiz (großartig!!!), aus Frankreich, den „Bilbao-erInnen“ und den EngländerInnen ... unseren Brüdern und Schwestern aus Argentinien, Uruguay und Kanada ... Die anderen aus Berlin und/oder Cornellá und Barcelona ...

Ich will diese Briefe nutzen, um mich mit den Gefangenen zu solidarisieren, die mutmaßlich den M.G. (Militante Gruppe) angehören (Autonome aus Berlin), mit dem Antifaschisten Christian, den letzten der RAF, Thomas Meyer-Falk und allen, die

in der ganzen Welt Widerstand leisten und kämpfen.

Danke, GenossInnen.

Gabriel. Immer im Kampf!

P.S. Damit keine Zweifel bleiben, schreie ich weiterhin: Tod dem Staat und Es lebe die Anarchie!! Denn nur, wenn wir diese alte Welt niederreißen, wird die Freiheit geboren ... weil wir nichts zu verlieren haben ... außer Freiheit.

Mehr zu den Aachen2:

www.abc-berlin.net

<http://www.escapeintorebellion.info>

Schreibt den Gefangenen:

Gabriel Pombo Da Silva

JVA Aachen

Krefelderstrasse 251

D - 52070 Aachen

José Fernandez Delgado

JVA Rheinbach

Aachenerstrasse 47

D - 53359 Rheinbach

Kommt alle am 15.12. nach Hamburg zur großen Antirepressionsdemonstration

Repression ist das Instrument des Staates zur Unterdrückung der „Andersdenkenden“ und derjenigen, die sich nicht in die vorherrschenden Normen und Regeln unterordnen wollen. Dafür werden in regelmäßigen Abständen neue, uns immer weiter einschränkende Gesetze erlassen, mit denen Schritt für Schritt unsere Freiheit genommen wird. Als Legitimationsgründe werden Ängste geschürt gegenüber all denen, die anders und befremdlich wirken indem sie zu TerroristInnen und sonstigen schädlichen Subjekten stigmatisiert werden. Durch aktive Gegenwehr ist es möglich die Ängste und Vorurteile zu verdrängen und damit die Stellung der Repressionsorgane als Beschützer des Kapitals in Frage zu stellen.

In den letzten Monaten kam es zu einem sprunghaften Anstieg der Verwendung des §129a – es gab eine Vielzahl von Hausdurchsuchungen, hauptsächlich im norddeutschen Raum und in Berlin. Am Morgen des 31.07. wurden drei Genossen bei einem Anschlag auf Bundeswehrfahrzeuge in der Nähe von Berlin festgenommen, in den weiteren Tagesstunden wurde eine

weitere Person inhaftiert und die Wohnungen und Arbeitsplätze von insgesamt sieben Personen durchsucht. Ihnen wird nun die Mitgliedschaft in der militanten Gruppe nach §129a vorgeworfen. Mit der Verwendung des §129 ist es den Behörden auch möglich das gesamte Umfeld, und nicht nur das, ausgiebig auszuforschen und gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt zu kriminalisieren. Dieser Entwicklung, sowie jeglicher Ausweitung von Repression und Überwachung, gilt es entschlossen auf allen Ebenen entgegenzutreten und zu zeigen, dass wir die Einschränkungen in unsere Freiheit nicht tatenlos hinnehmen werden.

Zur Unterstützung, der von Repression Betroffenen, ist eine breite und offensive Solidaritätsarbeit notwendig. Wir sollten dabei auch stets den altbekannten Spruch „Betroffen sind wenige – gemeint sind wir alle!“ im Hinterkopf behalten, da der Staat immer nur einen Teil der AktivistInnen angreift, um damit einen Abschreckungseffekt auf die anderen zu erzielen. Wir müssen nicht zu jeder Zeit mit den Aktionen und Positionen der Betroffenen hundertprozentig übereinstimmen, um ihnen unsere Solidarität zu zeigen. Es ist durchaus auch möglich kritische Solidarität auszudrücken. Das Wichtigste ist, dass wir alle die gegen diese Gesellschaft und die herrschenden Verhältnisse kämpfen nicht allein lassen und uns an ihre Seite stellen.

Repression offensiv und auf allen Ebenen entgegnetreten!
Freiheit für alle!

ABC Berlin

Zugtreffpunkt zur gemeinsamen Fahrt von Berlin nach Hamburg: 7.00 Uhr - Hauptbahnhof - Gleis 6 .



Veranstaltungen in Norddeutschland

vom 27. November bis 15. Dezember 2007 --> Veranstaltungen im Rahmen der Antirepressionskampagne

Trojaner, Wanzen, Online Durchsuchungen, §129a - historisches und aktuelles, Out of Action, Aussageverweigerung, Beugehaft, Repression gegen Migrant_innen, Sicherheitsarchitektur bei polizeilichen Großlagen

Infos zu den Veranstaltungen:

<http://antirepressionskampagnehamburg.blogspot.de>

in Hamburg

am 15. Dezember 2007 --> Bundesweite Demo und Interventionsraum - Out of Control

Unter dem Motto „Don't let the system get you down“ Gegen den Sicherheitswahn und Überwachungsstaat - Unsere Solidarität gegen ihre Repression! wird es eine große Demonstration geben.

Alle Infos dazu auf der Seite der

Antirepressionskampagne (siehe oben)

ab 13.00 Uhr vor der Roten Flora (Achidi-John-Platz 1 (Ex-Schulterblatt 71), Hamburg)

Veranstaltungen in Berlin

am 13. Dezember 2007 --> 3. Verhandlungstag im Verfahren gegen den Berliner Antifa Matti

Matti soll laut Aussage von zwei Neonazis diese verprügelt haben. Daraufhin saß er für 101 Tage hinter Gittern. Jetzt läuft gerade der Prozess gegen ihn.

Weitere Infos: www.freiheitfuermatti.com.

um 09.15 Uhr im Amtsgericht Moabit (Turmstr. 91, Berlin-Moabit)

am 31. Dezember 2007 --> Sylvester zum Knast - Antiknastdemo

Auch in diesem Jahr wird es wieder zu Sylvester eine Antiknastdemo zur JVA Moabit geben.

Achtet auf Ankündigungen.

ab 22.45 Uhr am U-Bhf. Turmstrasse (U9)

aktuelle Termine: www.abc-berlin.net

Das Entfesselt ab jetzt als Gemeinschaftsprojekt

Wir, ABC Berlin, bringen das Entfesselt ab sofort in Zusammenarbeit mit ABC Orkan, einer neuen ABC-Gruppe aus Norddeutschland, heraus. Damit wollen wir eine Vernetzung innerhalb der Antiknastkultur schaffen, um auf diese Weise effektiver und weiter verbreitet auftreten und arbeiten zu können.

FROM PROTEST



TO RESISTANCE

Eigentumsvorbehalt: „Die Broschüre ist solange Eigentum des Absenders, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehaltens. Wird die Broschüre dem/der Gefangenen nicht ausgehändigt, ist sie dem Absender/der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.“



ABC-Orkan
Infoladen
Hansastr.48
24118 Kiel
abc-orkan@riseup.net

ABC Berlin
c/o M99 - 1. Stock
Manteuffelstrasse 99
10997 Berlin
www.abc-berlin.net
mail@abc-berlin.net